



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie Gott auch/ da wir würcklich sündigen/ uns erhalte/ ja so gar seine
Allmacht zu den sündhaftten Wercken nicht versage n. 42.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

ten übrigen / sie seyen gleich Leibs-
oder Vernunft's Würckungen ;
und diese Beyhülff / so eben zu sel-
biger Zeit geschihet / ist dir also nö-
thig / daß du ohne dieselbige auch
nit einmahl einen Gedancken wür-
dest schöpfen können. Gott gib
bet dir das Können / und Gott
würcket mit dir : Pater meus ul-
que modo operatur, & ego ope-
ror : Mein Vatter würcket bis
jetzt / und auch ich würcke.
Aus Erwegung dieser Gutthat /
welche dir Gott durch deine Un-
terhaltung / durch Mittheilung
seiner Beyhülff zum würcken und
mitwürcken dir erweist / sollst du
zwey Folgen heraus ziehen. Der-
ren die erste ist / wie hoch du der un-
endlichen Güte Gottes verbun-
den sehest / welche zugibet / daß du
dich ihrer Beyhülff nach deinem
Belieben bedienen mögest / ohne
daß sie dir selbe jemahls entziehe.
Die anderte Folg ist / wie sehr du
verbunden sehest / alle deine Werck
auf die Glory jenes HErrn zu rich-
ten / von welchem dir alle Macht
selbe auszuüben herkommet ; die-
weilen es ein Schuldigkeit ist / die
Gaaß zu dessen Nutzen anzuwen-
den / der selbe gegeben hat : Om-
nia in gloriam Dei facite : Thut
alles zur Glory Gottes.

Wie es der Apostel
befihlet.



Dritter Punct.

Wie Gott auch im Sündi-
gen uns erhalte / ja seine
Allmacht zu den sünd-
hafften Wercken nicht ver-
sage.

Betrachte drittens / daß dich 42
Gott nicht alleinig in deis-
ner Weesenheit und Wür-
cken / sondern auch über das im
Sündigen erhalte. Verwundere
dich nicht über diesen Vortrag / die-
weilen du / wann du selben mit
Aufmercksamkeit untersuchē wilst /
wirst du ihn eben so wahr zu seyn
befinden / als dem ersten Ansehen
nach er dich seltsam beduncket.
So wisse dann / daß Gott der
HErr allen unseren Wercken nicht
alleinig denen guten / oder gleich-
gültigen / die an sich weder gut /
noch böß / sondern auch denen
sündhafften Wercken mitwürcke.
Wahr ist es / daß er an sich jeder-
zeit uns beyzuspringen frey sey /
und wurde / wann er wolte / sol-
ches nicht thun können ; gestalten
niemand in der Welt ist / der ihn
dazu zwingen könne. Aber nach
seiner jetzigen Ordnung / und nach
seiner gemeinen Vorsichtigkeit
thut er es nicht / und will es auch
nicht thun. Nithin ist er eben so
wohl zu denen üblen / als zu denen
guten Wercken beyzuspringen ver-
pflicht.

G

pflicht

pflichtet; und dieses thut er/ damit jene Freyheit des Willens/ die er selbst uns gegeben/ da er uns erschaffen hat/ vollkommentlich erhalten werde. Deswegen saget der weise Mann/ daß er über uns mit grossem Bedencken walte/ damit er die Freyheit nicht verlege. Er ermahnet/ und befihlet/ er verheisset und bedrohet/ doch aber nöthiget er niemahls: Cum magna reverentia disponit nos: Mit grosser Bedenckung registret er uns. Wann also wir Unglücksfeelige unserer Freyheit uns missbrauchen/ und sündigen/ so springet er uns bey/ seinem Befah gemäss/ welches er ihm selbst auferleget hat/ uns in allen unseren Wercken beizuwürcken/ auch in jenen Wercken/ welche sündhafft seynd/ und theilet uns durch seine Allmacht die nothwendige Kräfte mit/ selbe zu würcken; sintemahl wir ohne ihme selbe weder würcken wurden/ noch selbe würcken wurden können.

Vierter Punct.

Daß Gott kein Ursach an der Sünd seye.

43 **A**us diesem aber folget nicht/ daß man die Sünd solle Gott zuschreiben/ als ob er derselben Urheber wäre. Wann

der Herr von einer Brunn-Quell dir eine Ader seines Wassers/ deinen Garten zu bewässern/ mittheilte/ und du dich vergiffte Kräuter zu wässern dero bedienetest/ was vor ein Schuld hätte er daran? Die ganze Schuld wäre dein/ dieweilen du dich desselben Wassers missbrauchtest. Auf gleiche Weis ist die Sünd gänzlich unser/ und wir seynd die eygenthümliche Urheber derselben; gestalten wir der Macht/ so uns von Gott zu würcken mitgetheilet wird/ zum sündigen uns missbrauchen. Die innerliche und eygentliche Bosheit der Sünd/ oder wie die Schulen reden/ formale peccati. rühret von unserem üblen Willen her/ welcher den Willen Gottes/ und dessen Allmacht zu solcher Beyhülff anhaltet/ und wir vermög der missbrauchten Freyheit unsers Willens bringen Gott dahin/ daß er zu jenen sündhafften Wercken beyspringe/ welche jedoch seinen reinisten Augen äusserist missfallen/ und seiner unendlichen Heiligkeit Schurzgerad zuwider lauffe: Ego sum, qui peccavi, ego inique egi: Ich bins/ der ich gesündigt hab/ ich hab bosshafftig gehandelt/ sprache der büssende David 2. Reg. 24. v. 17. Man pfleget dieses mit der Gleichnuß eines an dem Fuß Verlestten/ der hincket/ zu erklären. Daß er gehet/ rühret bey ihme her von